

DAS JAHR
2020

GESCHÄFTSBERICHT

DAS JAHR
2020

GESCHÄFTSBERICHT



INHALT

- 3 Chefärztinnen und Chefärzte**
Kurz vorgestellt

- 4 Schritt für Schritt**
Dr. Gabriela Maria Payer,
Verwaltungsratspräsidentin

- 6 Das neue Normal**
Beat Moll, CEO Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin

- 8 Chirurgie** Zahlen
- 8 Anästhesie** Zahlen
- 9 Innere Medizin** Zahlen
- 10 Abteilung Frau-Mutter-Kind** Zahlen
- 11 Ausbildung Pflege SGO** Zahlen

- 12 Das neue Pflegezentrum
Promulins entsteht**
- 14 Spitex Oberengadin** Zahlen
- 15 Informatik** Zahlen
- 15 Technischer Dienst** Zahlen
- 16 Elf wichtige Zahnräder in der
Maschinerie** Technischer Dienst

- 19 Frischer Wind trifft
auf grosse Bereitschaft**
Interview mit Gerald Kurtz, REO

- 22 Personaldienst** Zahlen
- 22 Küche** Zahlen
- 23 Hauswirtschaft** Zahlen
- 23 Hygiene** Zahlen

- 24 Krampfadern erfolgreich
den Kampf ansagen**
- 26 App** Interne und externe Kommunikation
- 28 Finanzabteilung** Zahlen
- 30 Wir müssen immer fünf Schritte
voraus sein** Anästhesiepflege

- 33 Chronik 2020**
- 34 Jubiläen** Spital Oberengadin
- 35 Jubiläen**
Pflegeheim Promulins und Spitex
- 36 Bilanz und Erfolgsrechnung** Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin

- 38 Verantwortlichkeiten**

- 40 Leitende Ärzte** Kurz vorgestellt

Chefärztinnen und Chefärzte Kurz vorgestellt



Dr. med. Patrick Egger
Chefarzt
Medizinische Klinik



Dr. med. Ladina Christoffel
Chefärztin
Gynäkologie / Geburtshilfe



Dr. med. Jens Fischer
Chefarzt
Radiologie



Dr. med. Michael Stephan
Chefarzt
Anästhesie



Dr. med. Michel Conti
Chefarzt
Chirurgie / Traumatologie



Dr. med. Cathrin Büchi
Chefärztin
Pädiatrie / Neonatologie
seit 01.02.2020

Schritt für Schritt

DR. GABRIELA MARIA PAYER, VERWALTUNGSRATSPRÄSIDENTIN



2020. Ein Jahr mit vielen Herausforderungen: politische, wirtschaftliche, strukturelle, medizinische und vor allem menschliche. Für die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin auch finanziell kein einfaches Jahr. Dennoch – oder gerade deshalb – es gibt nur eine Richtung: vorwärts. Manchmal fühlt es sich allerdings an wie «der perfekte Sturm», insbesondere im Bereich unserer Baustellen mit erschwerten Bedingungen mitten in der Pandemie und mit Lieferengpässen in der Bauindustrie: sowohl die Bauplanung der beiden Pflegeheime Promulins und Du Lac als auch die Masterplan-Bauarbeiten im Spital Oberengadin sind nichtsdestotrotz im vergangenen Jahr weiter fortgeschritten. Im Spital konnten die Bettenstationen in der fünften und sechsten Etage von den Patientinnen und Patienten sowie den Mitarbeitenden bezogen werden. Die Atmosphäre in den beiden umgebauten Obergeschossen vermittelt das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Sanftes statt grelles Licht aus wunderschönen Deckenlampen und warme Farbtöne in den Patientenzimmern verbreiten eher Hotel- denn Spitalstimmung. Die beinahe atemberaubende Aussicht auf den Piz Palü widerspiegelt die Einzigartigkeit des Engadins und harmonisiert mit den naturnahen Farben und Materialien des Hauses. Für die Mitarbeitenden der Pflege, der Medizin und des Hausdienstes bietet die moderne Infrastruktur und verbesserte Raumaufteilung eine Erleichterung ihres Arbeitsalltages. Effizientere und Patienten-gerechtere Prozesse und Abläufe erlauben, den stationären Bereich zukunftsgerichtet zu führen.

Der gelungene Abschluss der ersten beiden Bauetappen des Masterplans bestärkt uns darin, dass die langfristige Strategie und die damit verbundenen Investitionen

richtig sind. Jeder Schritt bringt die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin näher an unser Ziel, ein professioneller, breit aufgestellter und verlässlicher Gesundheitsanbieter in Südbünden zu sein. Die Bedeutung der Betriebe der SGO wurde im Jahr 2020 sichtbar wie selten zuvor. Trotzdem, die finanziellen, personellen und infrastrukturellen Herausforderungen werden im 2021 nochmals grösser werden. Leider ist auch ein Ende der Pandemie noch nicht absehbar. Wir sind allen dankbar, die sich dem hervorragend organisierten Impfprogramm anschliessen und so mithelfen, den Weg in eine neue Normalität zu ebnet.

Mein Dank gilt dem CEO, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden der Betriebe der Gesundheitsversorgung Oberengadin: des Spitals, des Pflegeheims Promulins, der Spitex und der Rettung Oberengadin. Ihr unermüdlicher und engagierter Einsatz für die Engadiner Bevölkerung erlaubt, dass sich die Menschen in unserer Region auch in Krisenzeiten geborgen und sicher fühlen dürfen. Meinen Kolleginnen und Kollegen des Verwaltungs- und Stiftungsrates danke ich für ihr Vertrauen sowie das gemeinsame Streben nach stets pragmatischen und fortschrittlichen Lösungen in der Strategiefestlegung und Führung der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin.

Bleiben Sie gesund!

Dr. Gabriela Maria Payer,
Verwaltungsratspräsidentin

Das neue Normal

BEAT MOLL, CEO STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

Sicherheit bieten in Zeiten vieler Unsicherheiten – dieser Gedanke leitete die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin durch ein herausforderndes Jahr 2020.

Der Betriebsertrag erhöhte sich im Jahr 2020 auf CHF 58.5 Mio. (Vorjahr CHF 54.0 Mio.). Ohne den erstmals konsolidierten Ertrag aus Leistungen der Spitex beträgt das Wachstum CHF 2.0 Mio. (+3.7%). Der Ertrag konnte 2020 um CHF 4.5 Mio. (+8.3%) gesteigert werden, bei gleichzeitiger Erhöhung des Betriebsaufwandes um CHF 5.1 Mio. (+10.3%). Die erhöhten Personal- und Sachaufwände sind grösstenteils auf die COVID-19 Pandemie zurückzuführen. Das Betriebsergebnis der SGO vor Abschreibungen und Finanzergebnis (EBITDA) beträgt CHF 3.6 Mio., was CHF 0.6 Mio. unter dem Vorjahr liegt. Die EBITDA Marge ist 6.2% (Vorjahr 7.9%). In Anbetracht der grossen Herausforderungen infolge COVID-19, der generell hohen Saisonalität im Oberengadin und den damit verbundenen Vorhalteleistungen kann dieses Ergebnis als zufriedenstellend gewertet werden. Die Bilanz der SGO präsentiert sich mit einem Eigenfinanzierungsgrad von über 70% weiterhin solide. Im Geschäftsjahr 2020 erzielte die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin bei einem Umsatz von CHF 58.5 Mio. ein positives Jahresergebnis von CHF 1.97 Mio. (Vorjahr CHF 2.3 Mio.).

Die Corona-Pandemie hat auch die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin vor grosse Herausforderungen gestellt. Mal waren schnelle Lösungen gefragt, im nächsten Moment kehrte mehr Ruhe ein als uns lieb war und dann kam auch schon die nächste

Herausforderung. In der durchgeplanten und durchstrukturierten Gesellschaft, in der wir leben, war das nicht ganz einfach zu handhaben. Vom einzelnen OP-Termin bis zum Masterplan – keine Aktivität, kein Vorhaben ist von den Auswirkungen der Pandemie verschont geblieben. Doch wir haben uns schon bald mit der «neuen Normalität» arrangiert. In Zeiten von Corona ist es unablässig, vorausschauend zu arbeiten und trotzdem spontan reagieren zu können. Gewissheiten mussten im vergangenen Jahr manchmal im Wochenrhythmus oder schneller revidiert werden.

Im Frühjahr 2020 übernahm das Spital Oberengadin in Zusammenarbeit mit den anderen Spitälern der Region die Behandlung der Covid-19 Patientinnen und Patienten. Im Sommer wurde das Testzentrum vor dem Spital zum offiziellen Testzentrum Südbündens erklärt. Und im Winter 2021 wurden im Pflegeheim Promulins die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Pflegepersonal weitgehend geimpft. Bei den angeordneten Flächentests des Kantons im November konnten wir innert kürzester Zeit das nötige Fachpersonal rekrutieren und zusammen mit den Gemeinden, welche für die Logistik zuständig waren, die breite Bevölkerung testen. Diese und weitere grössere und kleinere Herausforderungen wurden alle zusätzlich zum Tagesgeschäft bewältigt. Eine herausragende Leistung, die nur dank des Einsatzes aller Mitarbeitenden der SGO gelang – ihnen gebührt grosser Dank und Respekt.

An erster Stelle stand während der ganzen Zeit, Sicherheit für die Mitarbeitenden, Patientinnen, Bewohner und Klientinnen zu bieten – trotz allen Ungewissheiten.

Die Corona-Pandemie hat auch viel Gutes hervorgebracht: Wir wurden gezwungen, neue Wege zu suchen, in anderen Dimensionen zu denken und flexibel zu bleiben. Dadurch entstanden neue Ideen und fortschrittliche Projekte. Behalten wir diese positiven Erkenntnisse bei! Wir durften auch viel Solidarität aus der Bevölkerung erfahren. Von kleinen Konzerten im Garten des Pflegeheims, über diverse Spenden für unsere Mitarbeitenden bis hin zur Bereitschaft mitzuarbeiten, war die Unterstützung sehr vielfältig. Dafür gebührt der Bevölkerung des Oberengadins ein grosses Dankeschön.

Weiterhin gilt: Bleiben Sie gesund.

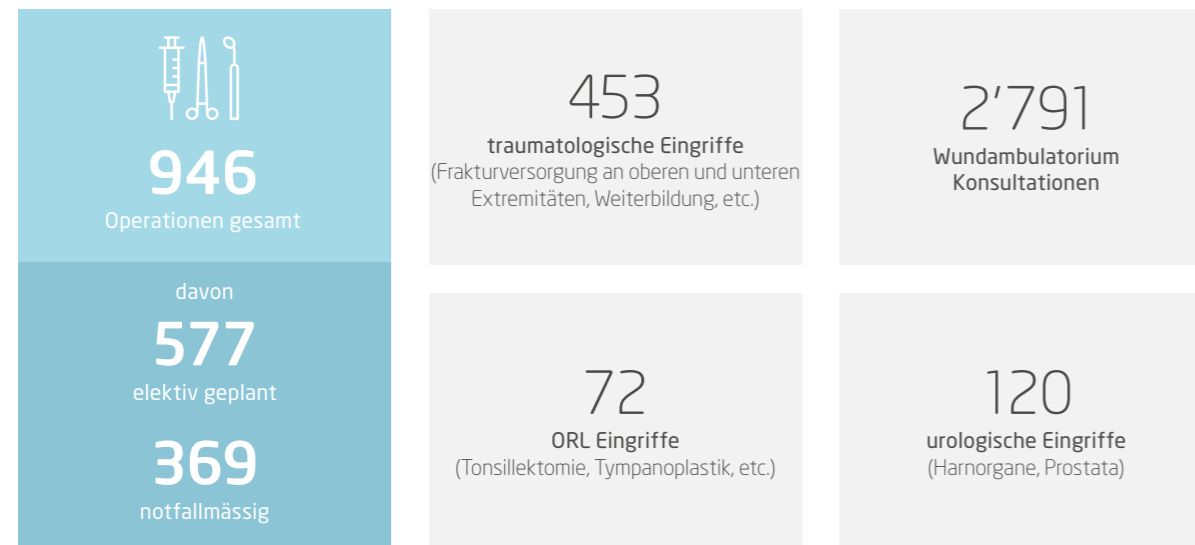


Beat Moll,
CEO Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin



CHIRURGIE ZAHLEN

Die Klinik für Chirurgie des Spitals Oberengadin verfügt über einen 24-Stunden-Notfalldienst sowie über eine Intensivstation. Unterteilt wird sie in die Fachgebiete Unfall-, Viszeral- und Gefässchirurgie sowie die orthopädische Chirurgie. Die chirurgische Klinik ist anerkannte Ausbildungsstätte sowie ein beliebter Ort für die Weiterbildung von Assistentinnen und Assistenten.



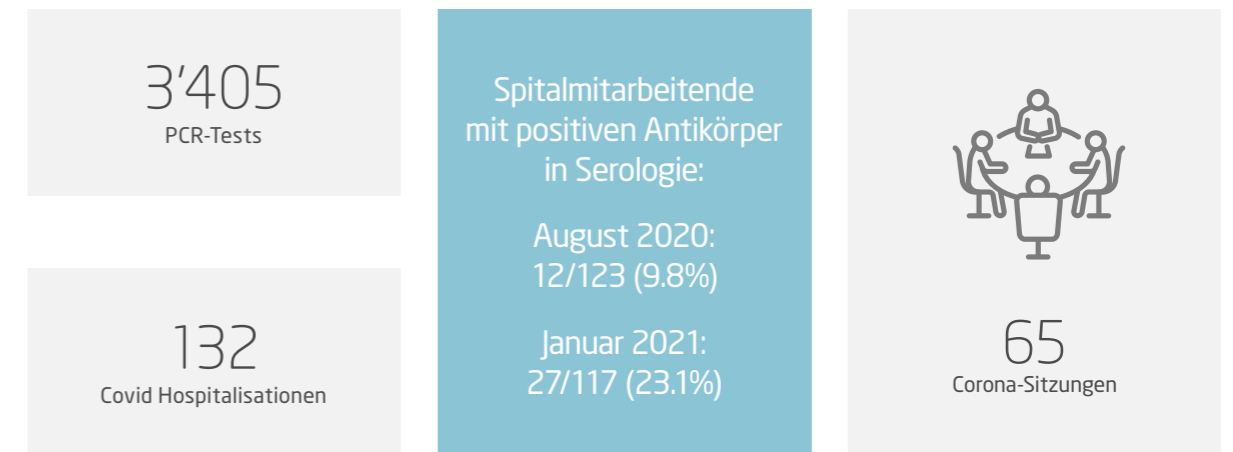
ANÄSTHESIE ZAHLEN

Das Anästhesie-Team überwacht und betreut Patienten während eines Eingriffes sowie diejenigen, die sich in einem kritischen Gesundheitszustand befinden. Im Spital Oberengadin ist die Anästhesie ebenfalls für Wiederbelebungsmaßnahmen zuständig und führt hierzu auch Schulungen für Mitarbeitende und externe interessierte Kreise wie Bergbahnmitarbeiter, Praxisteams, etc. durch.



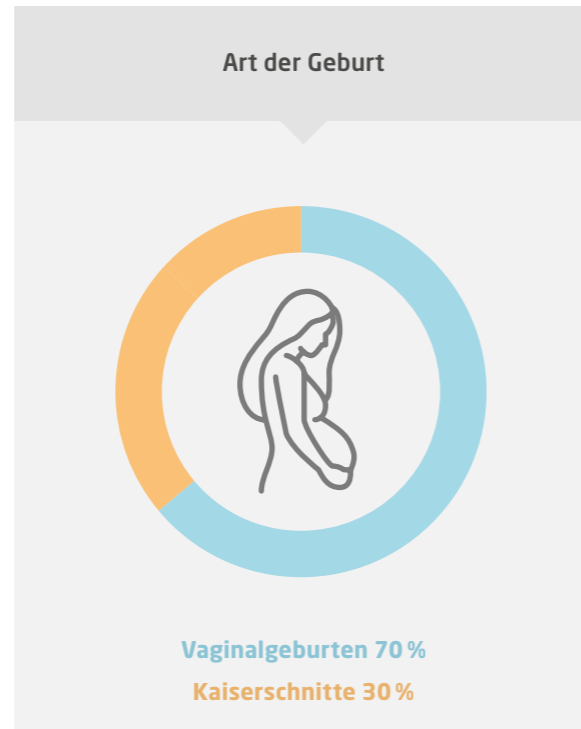
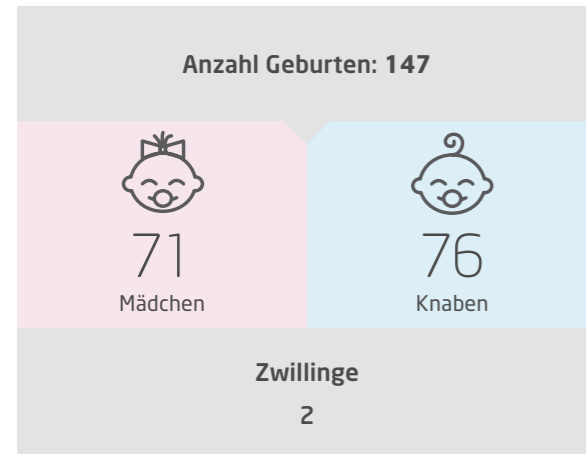
INNERE MEDIZIN DAS CORONAJAHR 2020 IN ZAHLEN

Die Klinik für Innere Medizin befasst sich mit sämtlichen Erkrankungen der inneren Organe. Sie untersucht und behandelt Krankheiten mit modernsten Mitteln. Alle diagnostischen und therapeutischen Massnahmen richten sich dabei nach den anerkannten wissenschaftlichen Standards. Die Klinik für Medizin betreut Patienten im interdisziplinären 24-Stunden-Notfall wie auch auf der Intensivpflegestation. Ausserdem ist die Klinik für Innere Medizin anerkannte Ausbildungsstätte sowie ein begehrter Ort für die Weiterbildung von Assistentinnen und Assistenten.

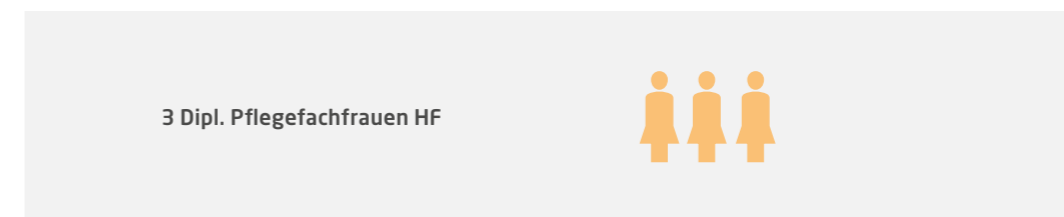
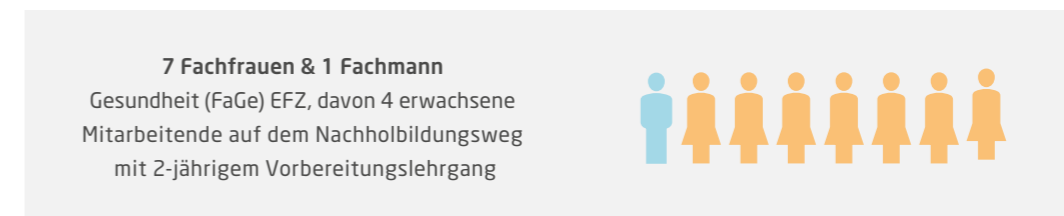
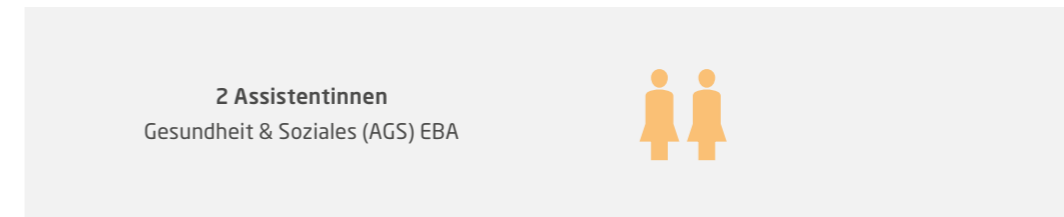
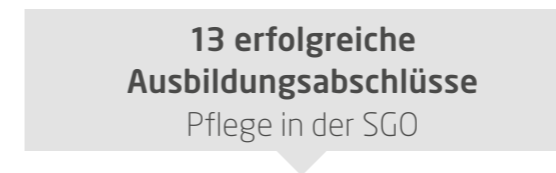


ABTEILUNG FRAU-MUTTER-KIND

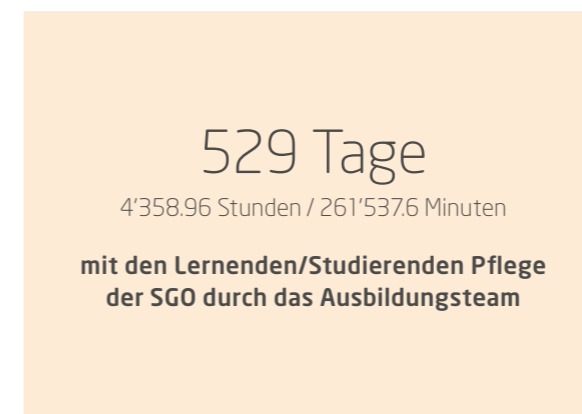
Die höchstgelegene Gebärabteilung der Schweiz steht für persönliche 1:1-Betreuung und funktioniert interdisziplinär: Die Zusammenarbeit mit der Gynäkologie und der Pädiatrie ist eng. In Hebammensprechstunden werden Schwangere von erfahrenen Hebammen während der ganzen Schwangerschaft betreut. Hier bietet sich werdenden Müttern die Möglichkeit, alle Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt zu stellen. Die geburtsvorbereitende Akupunktur rundet das Angebot ab.



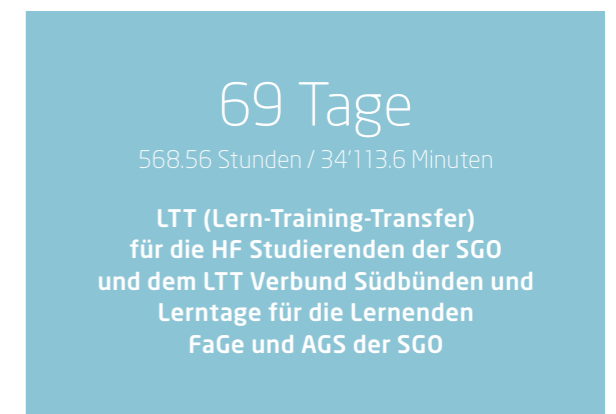
AUSBILDUNG PFLEGE SGO



Lernen in der Praxis (PiL/Lernbegleitung):



Transferlernen Praxis-Theorie:



Das neue Pflegezentrum Promulins entsteht

Für die Oberengadiner Seniorinnen und Senioren wird diesen Sommer kräftig gebaut: In St. Moritz auf dem Du Lac Areal entsteht ein neues Pflegeheim während das bestehende Pflegeheim Promulins in Samedan einen ergänzenden Neubau erhält. Im Promulins steht aktuell die Erstellung der Übergangslösung an.



Visualisierung der Innenräume

Am 22. März 2021 war es so weit. Die Bauarbeiten für das neue Pflegeheim in Promulins haben begonnen. Nach langer Planungszeit wurde von allen Unterliegergemeinden ein Baukredit von 53.5 Millionen Franken bewilligt, um ein neues Pflegeheim Promulins zu bauen. Der Plan lautet, das Gebäude des heutigen Altersheims abzureissen und an dessen Stelle einen zeitgemässen Neubau mit 60 Betten zu errichten. Das Gebäude des heutigen Pflegeheims wird mit Modulbauten aufgestockt und mit einem Pavillon ergänzt. Bereits seit Sommer

2020 laufen Vorbereitungsarbeiten rund um das Promulins, es wurden statische Massnahmen getroffen und mit dem Ausbau der Tiefgarage begonnen. Die Tiefgarage wird erweitert, um mehr Platz zu bieten.

Damit die Bewohnerinnen und Bewohner auch während der Bauzeit im Promulins wohnen und betreut werden können, entsteht 2021 eine wohnliche, gut eingerichtete Übergangslösung. Das Pflegeheim und die Aufstockung bieten mit rund 85 Betten Wohnraum für alle Bewohner-



Visualisierung vom hinteren Teil des Gebäudes

innen und Bewohner während der Bauzeit. Für die Aufstockung werden 28 fertige Wohneinheiten, sogenannte Module, geliefert. Die modernen Wohneinheiten aus Holz werden im Kanton St. Gallen gebaut und fertig ins Engadin transportiert, wo sie mit grossen Kranen auf dem Pflegeheim platziert werden. Bereits im Mai wurden Elemente für den Pavillon im direkten Anschluss an die Abteilung Pflegewohngruppe (PWE) aufgestellt, welche teils bereits genutzt werden, um Räume zu schaffen, in welche je nach aktueller Bautätigkeit ausgewichen werden kann. Aktuell wird das Dach des Pflegeheimes angehoben, um die Module aufzustocken. Im Dezember 2021 sind die Räume bezugsbereit und alle Bewohnerinnen und Bewohner vom Altersheim zügeln in den Trakt Pflegeheim. 2022 stehen der Abriss des Altersheims und der Beginn des Neubaus auf dem Programm. Für die weitere Nutzung der Module der Aufstockung werden derzeit verschiedene Optionen und Ideen entwickelt, sodass diese schönen Räumlichkeiten einer

weiteren Bestimmung zugeführt werden können. Im Erdgeschoss des bestehenden Traktes Pflegeheim werden sich später ein grosser Mehrzweckraum sowie weitere allgemeine Räumlichkeiten befinden. Alt- und Neubau werden nach der Fertigstellung mittels einer Gartenhalle verbunden, die das ganze Jahr über genutzt werden kann und somit auch im lange dauernenden Engadiner Winter oder in Schlechtwetterperioden den Bewohnerinnen und Bewohnern einen wertvollen Raum bietet.

«Der Bau unter vollem Betrieb des Alters- und Pflegeheims Promulins ist eine grosse Herausforderung, die viel Verständnis vonseiten der Bewohnerinnen und Bewohner wie auch der Mitarbeitenden verlangt», sagt Marion Barandun, Leiterin Promulins. «Doch wir freuen uns auf helle, grosszügige Wohnräume für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und moderne Infrastrukturen, die unsere Arbeit deutlich erleichtern werden.» ■

ZAHLEN PFLEGEHEIM PROMULINS



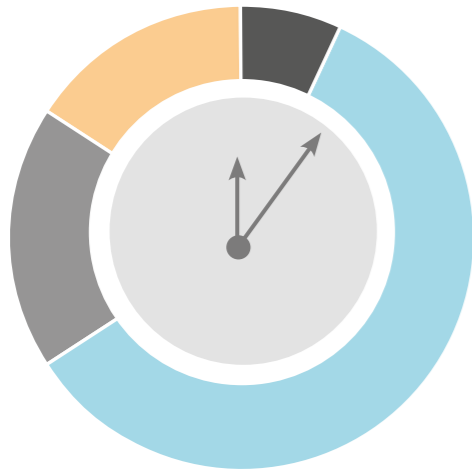
2'644 Std.
waren Corona-Helfer engagiert

81 Mal
wurde das Besucherzimmer
benutzt

SPITEX OBERENGADIN

Verrechnete Stunden

Insgesamt 14'372.2



- 1'699.4 BESUCHE, BEGLEITUNG, BETREUUNG
- 14'372.2 GRUNDPFLEGE
- 4'441.4 BEHANDLUNGSPFLEGE
- 3'776.15 HAUSWIRTSCHAFT

Unverrechnete Stunden

819.45 Std

Lernbegleitung Auszubildende (Begleitung, Vor- und Nachgespräch mit Lernenden, die alleine unterwegs sind)



169'165.5 km

Gefahrenre Strecke der Spitex



154 Klientinnen und Klienten

Klientinnen und Klienten bis 64-jährig: 37



11'780 Mahlzeiten

36'865 km des Mahlzeitendienstes

INFORMATIK

Folgende IT-Komponenten stehen im Spital im Einsatz und sorgen für einen reibungslosen Betrieb.

1'760

IT-Komponenten



135

Server

550

PCs / Notebooks/
Tablets / Smartphones

99.98 %

Systemverfügbarkeit

2'315

Service Requests

Es wurden 4'100 Stunden für Projekte und Changes und 2'800 Stunden für externe Partner geleistet.

TECHNISCHER DIENST

Leerräumen GOPS
(geschützte Operationsstätte)
und Bereitstellen von

64

provisorischen Patientenplätzen
nach Auftrag des BAG an das Spital
(zu Beginn der Pandemie)



6'000 m²

Schneeräumung

Erweiterung der Räume
Intensivstation von

6 auf 11

mögliche Plätze

Einrichtung
Corona-Testcenter

3 Container

vor dem Haupteingang
inklusive Strom- Netzwerk-,
Wasser- und Abwasserversorgung
der Container



23'000 m²

Aussenbereich gepflegt

Begleitung des Umbaus
Masterplan

5. und 6. Stock

in der Planung und bei
der Baumsetzung

Elf wichtige Zahnräder in der Maschinerie

Der technische Dienst hält in und um die Gebäude aller Betriebe der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin Maschinen, Lüftung, Heizung, Elektronik und vieles mehr am Laufen. An 365 Tagen und Nächten im Jahr sind die Männer zur Stelle, wenn die Heizung ausfällt, eine Maschine kaputtgeht oder ein halber Meter Neuschnee gefallen ist.



Jan Kreuter

Neben der Lieferantenzufahrt zum Spital Oberengadin befindet sich im ersten Untergeschoss die Werkstatt. Eine Werkstatt im Spital mag vielleicht nicht ganz so offensichtlich sein, ist jedoch ebenso unverzichtbar wie die Operationssäle. Das Werkzeug, die Maschinen und die Arbeitsplätze in dieser Werkstatt sind sozusagen das «Stationszimmer» des technischen Dienstes, der aus elf Mitarbeitern inklusive einem Lehrling besteht.

Montagsmorgen, 07.30 Uhr: Pavel Snasel hatte über das Wochenende Pikettdienst und informiert seine Kollegen, was los war. Das Gynäkologie-Fahrzeug «Charozza Rōsa» hat plötzlich gestreikt, im Pflegeheim Promulins ist ein Heizkörper zu heiss und im Patientenzimmer 607 im Spital funktioniert das Telefon nicht richtig. Pendenz von Wochenende werden verteilt und Jan Kreuter, Leiter des technischen Dienstes, fasst die anstehenden Aufgaben kurz zusammen. Mindestens ein Mitarbeiter ist immer im Pflegeheim Promulins, einer macht Transporte, einer bedient das Pikett-Telefon und die anderen haben ihre eigenen To-Do-Listen auf dem Smartphone. Jan Kreuter hat die zu erledigenden Aufgaben bereits am Freitag in der gemeinsamen Arbeits-



Roman Tgetgel, Curdin Flütsch, Armon Flütsch

App eingetragen. So kann jeder seine To Dos abarbeiten und in der restlichen Zeit anstehende Wartungen von Waschmaschinen, Küchengeräten, Brandmeldeanlagen, Feuerlöschposten, Dosiergeräten und anderem machen.

Prioritäten richtig setzen

Heute, an einem strahlend schönen Morgen im Juli, beginnen die Bauarbeiten am Besucherparkplatz. Ein Baum wurde bereits gefällt und wird vom Forstamt abtransportiert. Jan Kreuter und Curdin Flütsch müssen schnell die Schrankenanlage abbauen, damit die Bauarbeiter loslegen können. «Das sind die schönen Momente, wenn ich auch mal wieder etwas schrauben kann», sagt Jan Kreuter lachend. Seine Arbeit findet zu 70 Prozent im Büro statt. «Meine grösste Herausforderung ist, die Aufgaben richtig zu priorisieren», sagt Kreuter, «denn es ist immer mehr zu tun als machbar wäre». Im Sommer ist es jedoch etwas ruhiger als im Winter, denn immer, wenn mehr als zehn Zentimeter Neuschnee fallen, wird das ganze Team um fünf Uhr morgens geweckt, um alle Zufahrten, Durchgangswege, Notausgänge und den Helilandeplatz der REGA freizuräumen.

Pavel Snasel kümmert sich in Zimmer 607 um die Störung des Telefons. «Wir erledigen so viel wir können selbst und erst, wenn wir nicht weiterkommen, kontaktieren wir externe Firmen», sagt Snasel. Schreiner, Sanitärinstallateur, Maler, Elektriker, Maurer, Ingenieur: Die Teammitglieder des technischen Dienstes haben verschiedene Ausbildungen, die sich ergänzen. Snasel ist ausgebildeter Mechatroniker. Als das Telefon wieder funktioniert, widmet er sich seinen pendenten Wartungen. Heute prüft er Küchengeräte auf Schäden und ob sie noch sicher verwendet werden können. Snasel ist seit zwei Jahren bei der SGO und mehr als zufrieden: «Ich habe hier die Stelle gefunden, die ich mein ganzes Leben gesucht habe», sagt Snasel. Er könne hier alles nutzen, was er je gelernt hat; Schweißen, stromen, mit Holz arbeiten – der Job sei sehr abwechslungsreich.

Ein starkes Team mit tierischen Helfern

Auch Curdin Flütsch ist beim technischen Dienst der SGO glücklich. Früher hat er als Maurer, Zeichner und Polier auf der Baustelle gearbeitet, doch die strengen Sommer und die ruhigen Winter waren ihm zu un-



Pavel Snasel

regelmässig. Bei Flütsch steht heute der Pikettrundgang auf dem Programm, denn er übernimmt den Pikettdienst von Snasel, damit dieser in die verdienten Freitage gehen kann. In der Heizzentrale müssen jeden Morgen alle Zähler abgelesen werden, um sicherzustellen, dass nirgends ein Leck ist. Vakuumanlage, Druckluft, Dampfkessel, Heizkessel – alles ist im Spital mindestens in zweifacher Ausführung vorhanden, damit ein Ausfall einer Maschine gleich abgefangen wird. Bei Stromausfall zum Beispiel, schalten sich Sicherheitsgeräte ohne eine Sekunde Unterbruch sofort ein, bis die Notstromaggregate hochgefahren sind.

Während Flütsch vom zweiten Untergeschoss über das zweite Obergeschoss bis in den siebten Stock alle Geräteräume abläuft, klingelt das Piketttelefon alle zwei Minuten. «Ich lasse mich davon nicht verrückt machen, bis am Abend habe ich alles erledigt», sagt Flütsch seelenruhig und führt seinen Rundgang fort. Er ist zusätzlich der Ausbildungsverantwortliche des Lehrlings, der Unterhaltspraktiker wird.

Vom Helikopterlandeplatz aus zählt Flütsch, ob die tierischen Helfer des technischen Dienstes komplett sind: Am Hang hinter dem Spital helfen 14 Schafe und drei Ziegen beim «Mähen» der Wiesen. «Die Tiere aus S-chanf ersparen uns eine Menge Arbeit.» Wieder in der Heizzentrale angekommen, löst Flütsch drei Testalarme aus, um das Alarmsystem zu überprüfen. Alle Alarme funktionieren wie gewünscht. Zeit für eine Kaffeepause mit dem Team. «Wir haben einen schönen Zusammenhalt und einen guten Chef – das macht sehr viel aus», sagt Flütsch. ■

INTERVIEW MIT GERALD KURTZ, REO

Frischer Wind trifft auf grosse Bereitschaft

Was war Ihr bisheriges Highlight bei der Rettung Oberengadin?

Mein Highlight bisher war, in ein anfänglich etwas zurückhaltendes Team hineinzukommen, welches in der kurzen Zeit von sieben Monaten, Vertrauen gewonnen und mich aufgenommen hat. Es ist eine grosse Bereitschaft entstanden, bei Problemen mit anzupacken, unseren Betrieb neu zu gestalten und vorwärtszubringen.

Was zeichnet die REO aus, so wie Sie sie bisher kennengelernt haben?

Man könnte sagen «We are Family». In der REO unterstützt man sich gegenseitig. Die Teammitglieder gehen immer wieder über ihr Pensum hinaus, um die Abdeckung des Tals zu gewährleisten. Wenn zum Beispiel abends eine Verlegung nach Chur ansteht, kommen Sie aus ihrer Freizeit für vier Stunden bis das Team aus Chur zurück ist, damit ein in dieser Zeit anfallender Notfall bewältigt werden kann. Eine solche Bereitschaft und dann noch mit einer solchen Selbstverständlichkeit; das findet man nicht an jeder Ecke. Man spürt die enge Verbundenheit, die die Teammitglieder mit dem Engadin haben.

Wie war es für Sie, dieses eingespielte Team zu übernehmen?

Es ist das vierte Team, das ich übernommen habe und es ist immer spannend, in neue Mannschaften hineinzukommen und die verschiedenen Charaktere kennenzu-

lernen. Jeder hat seine Eigenarten. Ich finde den Spruch «Beziehung ist alles» sehr treffend. Wenn man es schafft, gegenseitig eine gute und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, ist das die Basis, um im Einsatz effizient und unterstützend miteinander zu arbeiten, aber auch konstruktive Kritik anbringen zu können, ohne dass sich jemand angegriffen fühlt. Mir ist es wichtig, auf Augenhöhe miteinander zu arbeiten. Wir ziehen den Karren gemeinsam.

Welche Herausforderungen haben sich bisher abgezeichnet?

Die Übergabe verlief etwas holprig, deshalb musste ich mir viele Informationen über Schnittstellen und Infrastrukturen selbst zusammensuchen. Andererseits ist dies ein tolle Chance, den Betrieb gemeinsam mit dem Team neu zu gestalten. In zwei Jahren steht die nächste Zertifizierung des Betriebs an, ohne die wir keine Transporte abrechnen könnten. Das heisst, dass bis dann unser Qualitätsmanagement und die Prozesse funktionieren müssen und das Betriebshandbuch stehen muss. Der Job ist für mich eine tolle Herausforderung, vor allem, wenn man so ein gutes Team im Rücken hat.

Wie sind Sie diese Herausforderung angegangen?

Grundsätzlich habe ich erstmal eine Auslegeordnung des Betriebs gemacht und eingeordnet, was welche Priorität hat. Ich habe abgebildet, wie wir den Betrieb strategisch und finanziell für die nächsten Jahre ausrichten



und einen Budgetplan bis 2030 erstellt. Dann kommen natürlich noch die mittelfristigen Dinge und die Alltagspendenzen, die man ad hoc angehen muss.

Inwiefern unterscheidet sich die Arbeit als Rettungssanitäter im Engadin von ihren bisherigen Jobs?

Die Rettungsdienste, in denen ich vorher war, waren jeweils die grössten im Kanton und direkt an ein Zentrumsspital angeschlossen. Nun mit einem kleineren Rettungsdienst ist es schwieriger, Veränderungen und Anpassungen der Strukturen auf kantonaler Ebene zu erreichen.

Bei der Arbeit am Patienten ist es ebenfalls ein grosser Unterschied, dass kein Zentrumsspital in kürzester Zeit erreichbar ist, wie in strukturstarken Regionen. Das Spital Oberengadin deckt eine breite Palette ab, die Klinik Gut in ihrem Fachbereich ebenfalls, aber je nach Situation

muss der Patient einfach über den Pass. Da spielen die regionalen Besonderheiten des Engadins eine grosse Rolle. Im Winter bei Nacht, Nebel und Schnee einen Patienten über den Pass zu bringen und dies noch so schnell wie möglich, ist eine sehr hohe Verantwortung für meine Teams.

Weshalb haben Sie sich für diesen Job im Engadin entschieden?

Ich kenne das Engadin seit acht Jahren und bin mit meiner Frau mindestens zweimal im Jahr hier gewesen. Zum Wandern, am 1. August oder zu Silvester. Dabei hat sich ein Bezug zum Engadin entwickelt. Ich liebe die Landschaft, das weite, offene Tal. Vor ein paar Jahren habe ich einmal zu meiner Frau gesagt, dass es mich sehr reizen würde, im Engadin zu arbeiten. Da aber mein Fokus seit über zehn Jahren im Leitungsbereich liegt und die Stelle immer besetzt war, ergab sich die Möglichkeit bisher nicht. Als die Stelle dann ausgeschrieben wurde, habe

ich mich sofort beworben. Ich wünsche mir, dass ich die Chance habe, mit meinem Team den Betrieb in den nächsten Jahren weiterzuentwickeln und dass wir diesen Spirit, diese Verbundenheit zur REO und zum Engadin beibehalten.

Konnten Sie das Engadin in Ihrer Freizeit bereits kennenlernen?

Die Freizeit im Engadin ist toll, ob beim Motorradfahren oder beim Wandern, ich geniesse sie sehr. Punktuell läuft im Betrieb schon sehr viel. Wir haben aktuell durch drei Krankheitsausfälle einen starken Personalmangel, von denen das Team und auch ich einige Dienste übernehmen mussten. Aber das legt sich wieder. Insgesamt stimmt das Verhältnis absolut. Wenn ein Bürotag regulär endet, fahre ich mit dem Motorrad noch schnell auf den Bernina, trinke einen Kaffee und fahre wieder zurück. Man kann hier im Engadin viel besser abschalten und den Kopf freibekommen, als wenn man im Unterland nach der Arbeit noch eine halbe Stunde im Stau steht. Das ist wirklich Lebensqualität, die man hier im Engadin hat. ■

«Man spürt die enge Verbundenheit, die die Teammitglieder mit dem Engadin haben.»

(Gerald Kurtz)

Zur Person

Gerald Kurtz ist 1977 in Trier, Deutschland geboren und aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte er eine Ausbildung zum Energieelektroniker und arbeitete im Baubetrieb seines Vaters. 1997 kam er über die Berufsfeuerwehr in den Rettungsdienst und etwas später zum Roten Kreuz, wo er die Ausbildung zum Rettungssanitäter machte. «Der Beruf als Rettungssanitäter hat mich gepackt. Es gefällt mir, mit Menschen zu arbeiten. Ich arbeite auch gerne unter Druck und der Beruf hat mir von Anfang an ein gutes Gefühl vermittelt,» sagt Kurtz. Nach über zehn Jahren in leitenden Positionen, in den Kantonen Aargau, Luzern und Solothurn wohnt er nun mit seiner Frau in Bever und ist Betriebsleiter der Rettung Oberengadin.

PERSONALDIENST

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

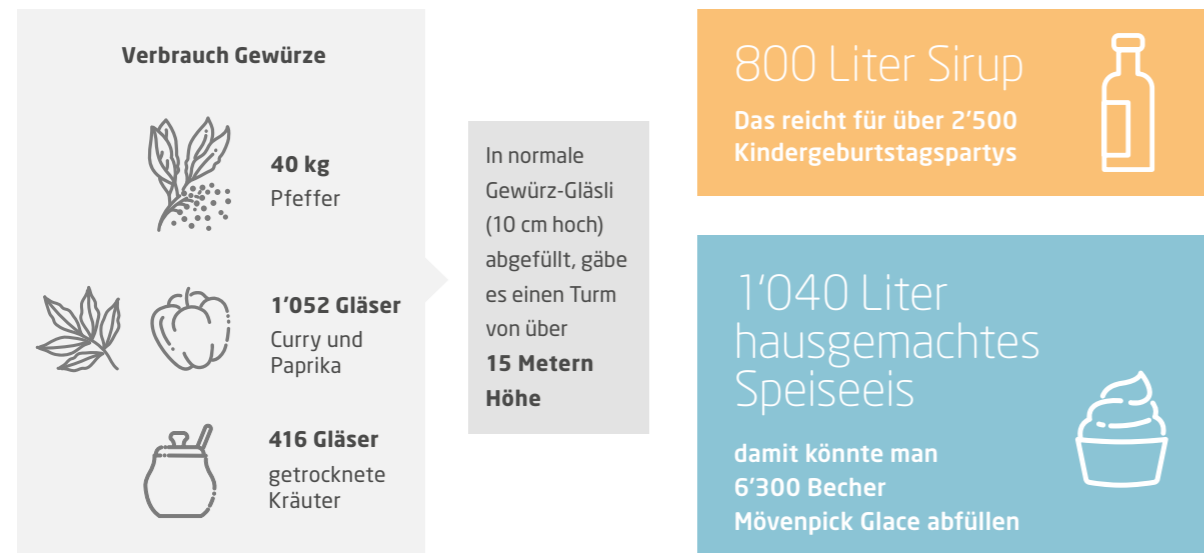
Das Team des Personaldienstes ist Ansprechpartner für die über 450 Mitarbeitenden des Spitals Oberengadin, des Pflegeheimes Promulins sowie der Rettung Oberengadin.

Die Haupttätigkeiten umfassen sämtliche personalrelevanten Arbeiten von der Anstellung über die Organisation der Weiterbildung und die Betreuung bis zum Austritt oder der Pensionierung. Dabei ist die Personalabteilung die beratende und unterstützende Instanz des Kadres und der Mitarbeitenden in allen Personalfragen insbesondere auch bei personalrechtlichen Fragen.

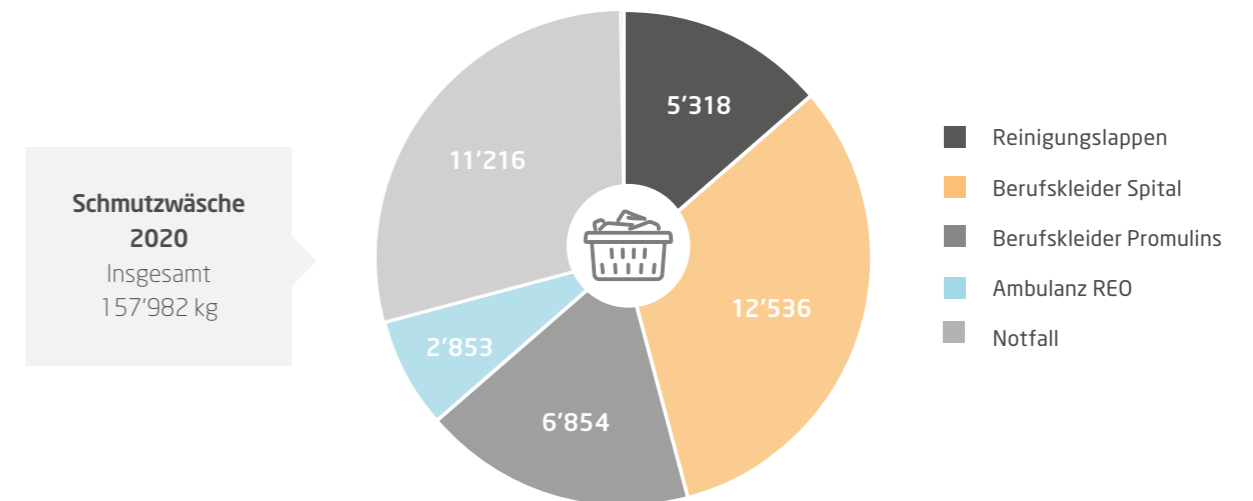


Die genannten Zahlen der Ein- und Austritte beinhalten die zahlreichen Covid-19-Helferinnen und Helfern nicht.

KÜCHE ZAHLEN



HAUSWIRTSCHAFT



HYGIENE



KRAMPFADERN

ERFOLGREICH DEN KAMPF ANSAGEN

Sie gehören zu den weit verbreiteten Krankheiten in der Schweiz: die Krampfadern. Unbehandelt können im Verlauf langwierige gesundheitliche Probleme auftreten. Erfahren Sie, wie man Krampfadern heute erfolgreich behandelt und deren Entstehung vorbeugt.



Dr. med. Horst Büchel

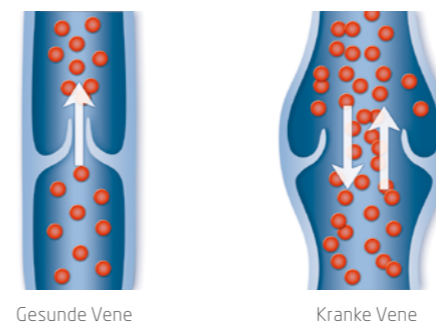
Die Beinvenen transportieren das Blut entgegen der Schwerkraft zum Herzen zurück, Venenklappen und die Wadenmuskulatur (Muskelpumpe) verhindern das Rückfließen des Blutes in die Peripherie. Schliessen die Venenklappen nicht mehr korrekt – wie es bei Krampfadern der Fall ist –, kann dies zu einer chronischen Stauung führen und die Krampfaderbildung verstärken, mögliche Spätfolgen davon sind Durchblutungsstörungen der Haut und im schlimmsten Falle die Ausbildung eines Geschwürs. Der Spezialist für Krampfadern (=Varizen) im Spital Oberengadin ist Dr. med. Horst Büchel, Leitender Arzt der Chirurgie. «Die Neigung zur Krampfaderbildung ist wohl angeboren», sagt Dr. Büchel.

Die genauen Ursachen sind bisher letztlich nicht geklärt, diskutiert wird im weitesten Sinne auch eine veranlagte Bindegewebsschwäche. Bekannt sind hingegen die Risikofaktoren, die die Ausbildung von Krampfadern begünstigen, wie beispielsweise stehende und sitzende Tätigkeiten, Schwangerschaften, hormonelle Einflüsse, Bewegungsmangel und Übergewicht; mit zunehmendem Alter treten Varizen häufiger auf, Frauen sind dreimal häufiger betroffen als Männer.

Die Beschwerden und Symptome sind sehr unterschiedlich und unspezifisch: ziehende Schmerzen entlang der Varizen, Spannungsgefühl, das Gefühl von schweren Beinen und Schwellungen, insbesondere am Abend und ausgeprägter zur warmen Jahreszeit, ebenso wie Juckreiz und Wadenkrämpfe. Beschwerden können durch häufiges Hochlagern der Beine, durch das Tragen von Stütz- und in schwereren Fällen von Kompressionsstrümpfen gelindert werden. Diese Massnahmen helfen, die Ausbildung von Krampfadern abzuschwächen, wenn auch nicht ganz zu verhindern.

Langfristige Komplikationen vermeiden

«Vereinzelte Krampfadern bekommen fast alle Menschen im Verlaufe ihres Lebens, eine Behandlung ist aber erst in fortgeschrittenen Stadien sinnvoll», erklärt Dr. Büchel. Wenn stark ausgeprägte Krampfadern unbehandelt bleiben, kann es zu Komplikationen wie Thrombosen oder eben Durchblutungsstörungen der Haut kommen.



Wichtig ist, dass bei Krampfadern eine eingehende Abklärung durchgeführt wird. Erst so lässt sich die Diagnose bzw. das genaue Ausmass der Erkrankung (Stadieneinteilung) festlegen, was zur weiteren Therapieplanung unerlässlich ist. Diese Abklärungen werden im Spital Oberengadin im Rahmen einer Spezialsprechstunde durch Herrn Dr. med. Ulrich Frank, Chefarzt Angiologie am Kantonsspital Graubünden, durchgeführt. Die Beinvenen werden dabei mittels Venenduplex, einem speziellen Ultraschall, genauestens untersucht, so ergibt sich ein detailliertes Bild über die krankhaft veränderten Venenabschnitte. Aufgrund dieser Befunde stellt Dr. Büchel einen individuellen Therapieplan auf. Da es sich bei Krampfadern um eine anerkannte Krankheit handelt, werden die Behandlungskosten von der Krankenkasse übernommen.

Kurz und schmerzarm: Krampfadern loswerden

Während früher die grossen Venen, sogenannte Leitvenen, gestrippt werden mussten, werden diese heute mittels Kathetertechnik verschlossen. Diese Methode wurde am Spital Oberengadin durch Dr. Büchel eingeführt. Über einen zwei bis drei Millimeter kleinen Schnitt im Unterschenkelbereich wird der Katheter unter Ultraschallkontrolle in die Vene eingeführt. Radiofrequenz erhitzt den Katheter im Spitzenbereich, dies führt zu einer Schrumpfung der Venenwände und so zum Verschluss der Krampfader. Der Eingriff ist äusserst schonend, ein Leistschnitt wie beim Stripping ist nicht mehr notwendig, ebenso treten keine Blutergüsse auf.

Die Operation erfolgt ambulant und kann auch in örtlicher Betäubung durchgeführt werden. Im Rahmen dieses Eingriffes werden auch allfällige Nebenastkrampfadern entfernt; dies geschieht ebenfalls über Mini-Schnitte (Häkchenmethode). Die Operation ist schmerzarm, die Erfolgsquote bei der beschriebenen Kathetertechnik liegt bei über 90%. «Ich erhalte in der Regel sehr positive Rückmeldungen, die meisten Patienten sagen, es habe sich gelohnt», so Dr. Büchel. Wichtig ist, dass die Patienten nach der Operation während sechs Wochen Stützstrümpfe tragen, und während der ersten beiden Wochen ist eine Thromboseprophylaxe empfehlenswert. Tägliche Aktivitäten können fast sofort wieder aufgenommen werden.

Die Neigung zu Krampfadern lässt sich nicht therapieren, weshalb sich auch nach der besten Operation neue Krampfadern bilden können. Um dies zu verhindern, ist Prävention wichtig. «Grundsätzlich gilt: Laufen und liegen ist besser als stehen und sitzen», sagt Dr. Büchel. Gerade wer beruflich viel stehen oder sitzen muss, sollte immer wieder Pausen einlegen, sich bewegen und die Beine hochlagern. Wichtig ist auch ein regelmässiges körperliches Training. Bei der Neigung zu schweren Beinen oder geschwollenen Füessen ist es zudem sinnvoll, Stütz- oder besser Kompressionsstrümpfe zu tragen. ■

Zur Person

Dr. med. Horst Büchel ist Facharzt für Chirurgie, Schwerpunkt Allgemein- und Unfallchirurgie. Er hat langjährige Erfahrung in der Varizen-Chirurgie. Im Spital Oberengadin arbeitet er seit 2019 als Leitender Arzt, zuvor war Dr. Büchel Chefarzt der Allgemeinchirurgischen Abteilung und Traumatologie am Spital Uster.

APP

BRINGT DIE GESUNDHEITSBETRIEBE NÄHER ZUSAMMEN

Über 500 Mitarbeitende aus den verschiedensten Berufsgattungen arbeiten in der SGO über vier Betriebe verteilt. Eine schwierige Ausgangssituation, um erfolgreich miteinander zu kommunizieren. Die SGO hat mit einer App eine innovative Lösung gefunden.

In der Unternehmenskommunikation geniesst die interne Kommunikation einen wichtigen Stellenwert. Informierte Mitarbeitende, die in die Vorgänge eines Betriebes mit einbezogen werden, sind zufriedener Mitarbeitende. In diesem Bewusstsein veranstaltet die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin normalerweise viermal im Jahr einen «GL- Informiert»-Anlass, bei dem der CEO über Aktualitäten informiert und sich die Geschäftsleitungsmitglieder und Mitarbeitende bei einem Apéro austauschen können. Die dezentrale Arbeitsweise und der Schichtbetrieb haben es jedoch nie ermöglicht, alle Mitarbeitenden zu erreichen. Abhilfe für dieses Ungleichgewicht schafft die Kommunikations-App Beekeeper für alle vier Betriebe der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin; das Spital, die Spitex und die Rettung Oberengadin sowie das Pflegeheim Promulins. Beekeeper ist ein Schweizer Unternehmen mit Sitz in Zürich, das von vielen Gesundheitsinstitutionen aber auch anderen Betrieben eingesetzt wird und wurde von der SGO unter mehreren Anbietern ausgewählt.

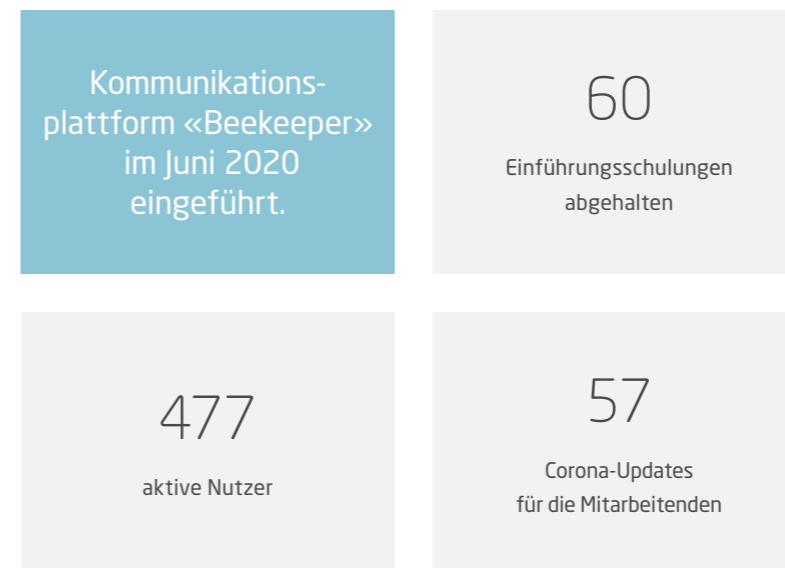
Passenderweise fiel das Roll-Out der Applikation mit der ersten Coronawelle zusammen, in der die interne Kommunikation wichtiger und gefragter war denn je.

Seit über einem Jahr erhalten nun alle Mitarbeitenden der SGO wichtige Corona-Updates, Informationen zu den Bauarbeiten oder personellen Veränderungen zeitgleich, egal ob sie in der Pflege, im Hausdienst oder in der Verwaltung arbeiten.

Auf verschiedenen Streams kann die Geschäftsleitung offizielle Informationen mitteilen, Mitarbeitende können sich untereinander austauschen und erfahren, was in den anderen Betrieben der SGO aktuell los ist. Die App bietet einen sicheren Rahmen für den internen Austausch, egal ob bilaterale Chats, Gruppenchats oder über Umfragen. Ebenfalls rege genutzt wird in der SGO die Funktion der Dokumentbibliothek. Dank dieser haben Mitarbeitende Dienstpläne, Arbeitsabläufe und Schemata immer sofort auf dem Smartphone oder dem Computer verfügbar, was zum Beispiel für Mitarbeitenden der Rettung Oberengadin die Arbeit vereinfacht.

Das Ziel, die SGO-Mitarbeitenden über die Berufsgruppen und Standorte hinweg zu vernetzen, wurde erreicht. 96 % der aktivierten Nutzerinnen und Nutzer sind regelmässig auf der Plattform, täglich sind es im Durchschnitt 350 Mitarbeitende. ■

INTERNE KOMMUNIKATION



EXTERNE KOMMUNIKATION



FINANZABTEILUNG

Zahlen Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

Das Team der Finanzabteilung überwacht das Budget der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin von 57.2 Millionen Franken und zahlt Löhne an rund 473 Mitarbeitende.

Leistungsdaten 2020 Spital Oberengadin

Stationäre Patienten

2'604 Patientenaustritte

Pflegetage

12'872 Tage
10'332 Nächte

Ambulante Patienten

21'770 Fälle
44'531 Behandlungen

Austritte nach Versicherungsklasse

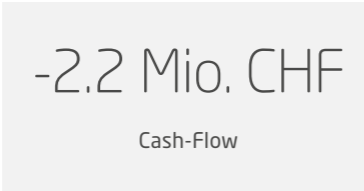
1'869 stationär allgemein
393 stationär halbprivat
342 stationär privat

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

347 Beschäftigte per 31.12.2020

0.7864

CMI (Case Mix Index)



Leistungsdaten 2020 Pflegeheim Promulins

Bewohner

Ø 83.7 Bewohner
122 beherbergte Bewohner
30'307 Pflegetage
87.2 Durchschnittsalter

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

90 Beschäftigte per 31.12.2020

51.9 Mio. CHF

Eigenkapital

73.0 %

Eigen-/Gesamtkapital-Verhältnis

Leistungsdaten 2020 Spitex

Anzahl Klienten

345

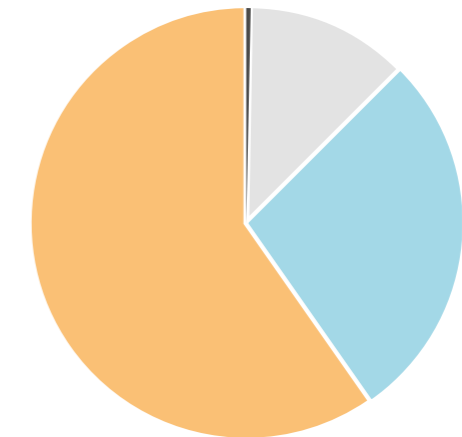
Anzahl verteilte Mahlzeiten

11'780

Gefahrene KM Mahlzeitendienst

36'865

Das Alter der Klienten der Spitex



5 - 19 JAHRE
 65 - 79 JAHRE
 20 - 64 JAHRE
 80 JAHRE UND ÄLTER



«Wir müssen immer fünf Schritte voraus sein»

Anästhesiepflegerinnen und -pfleger sind die Gesamtkoordinatoren im Operationssaal. Der Leiter der Anästhesiepflege, Mischa Van der Valk, gibt uns einen Einblick hinter die Schleusen, die den Operationsbereich von der Aussenwelt trennen.



Mischa Van der Valk betritt um 7.15 Uhr als Erster den Operationsbereich im Spital Oberengadin. Er wechselt seine Alltagskleider gegen den blauen Kittel und die blaue Hose, setzt sich ein grünes Haarnetz und eine chirurgische Nasen-Mund-Maske auf. Dann betritt er den Operationssaal. Van der Valk bereitet sich für die erste Operation des heutigen Tages vor. Die OP-Pflegerinnen und -Pfleger, ebenfalls ganz in Blau, sind schon da. Es wird ein kleiner Eingriff, doch die Vorbereitung ist trotzdem ein genaues Prozedere und erfordert jedes Mal hohe Konzentration. «Wir müssen immer fünf Schritte voraus sein», sagt Van der Valk. Mit schnellen, geübten Griffen zieht er Medikamente in Spritzen auf: «Die Vollnarkose ist eine Mischung aus Schmerzmedikamenten, Schlafmittel und Blutdruckregulierern.» Gewisse Notfallmedikamente sind Standard und werden vor jeder Operation vorbereitet, andere müssen für

jeden Patienten individuell dosiert werden: Gewicht, Geschlecht, Alter und Gesundheitszustand sind entscheidend. «Das Ziel von uns Anästhesiepflegenden ist es, die Chance, dass wir etwas verpassen, auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.» Diese anspruchsvolle Philosophie des Vorausdenkens gefällt Van der Valk an seinem Job.

Die Anästhesistin betritt den Operationssaal und fragt nach einem bestimmten Medikament, das sie während der Operation brauchen könnte. Van der Valk, der die Präferenzen der verschiedenen Ärztinnen und Ärzte bestens kennt, hat es bereits vorbereitet. «Du bist gut, danke», freut sich die Ärztin. «Wir arbeiten Hand in Hand mit den Anästhesistinnen und Anästhesisten, wie Pilot und Co-Pilot», sagt Mischa Van der Valk.



Einfühlungsvermögen und höchste Wachsamkeit

Als Jugendlicher wollte Van der Valk, der in den Niederlanden aufgewachsen ist, Pilot werden. Seine Farbenblindheit liess dies jedoch nicht zu, sodass er, von einem Freund motiviert, die Ausbildung zum Anästhesiepfleger machte. In die grosse Verantwortung, die man in diesem Beruf hat, sei er mit der Zeit reingewachsen. Er arbeitete in Spitälern in Leiden und Amsterdam, bevor ihn das Ausland lockte und er 1994 zum ersten Mal in die Schweiz gekommen ist. Das Schweizer System war dem niederländischen ähnlich, was ihm gefiel. Als fünf Jahre später eine Stelle in den Bergen frei wurde, zögerte der Snowboarder nicht lange und kam ins Engadin. 21 Jahre danach arbeitet der zweifache Familienvater noch immer im Spital Oberengadin und liebt die Abwechslung zwischen Job und Freizeit. «Die Grösse des Spitals ist perfekt: Es ist klein, aber die Arbeit trotzdem sehr breit und herausfordernd.» Und das Team der Anästhesiepflegerinnen und -Pfleger sei überschaubar und harmoniere super.

Um 7.40 Uhr ruft Mischa Van der Valk auf dem 5. Stock an, damit die Patientin in den Operationssaal gebracht wird. Nun machen sich auch der Operateur und sein Assistenzarzt bereit. Zehn Minuten später betritt die Patientin mit einer Pflegefachfrau die Schleuse und wird von der Anästhesistin und Van der Valk begrüsst. Während der Übergabe werden mit der Pflegefachfrau alle Daten der Patientin abgeglichen. Die Patientin legt sich auf die OP-Liege, wird mit Wärmepolstern zugedeckt und in den Operationssaal gefahren. Van der Valk legt am Arm der Patientin gekonnt einen venösen Zugang, macht einen Witz, der die Patientin zum Lachen bringt und wenige Minuten später schläft sie bereits. Anästhesiepfleger brauchen ein gutes Einfühlungsvermögen, um jeden Patienten so zu betreuen, dass er sich in dieser ungewohnten Situation möglichst wohlfühlt. Bei Lokalanästhesien noch mehr als bei Vollnarkosen. «Es ist ganz unterschiedlich, gewisse Patienten wollen gar nicht reden, andere die ganze Zeit über.»



An den Monitoren überwacht Van der Valk die Herzfrequenz – ein regelmässiges Piepsen-, den Blutdruck und die Hirnströme, anhand derer er sicherstellt, dass die Patientin tief genug schläft. «Jetzt schläft sie so tief, dass wir für sie das Atmen übernehmen», erklärt er und legt eine Sauerstoffmaske in den Rachen der Patientin. «Während der Narkose träumt man wegen der Medikamente meist schöne Dinge und die Patienten empfinden den Schlaf als sehr erholsam.»

Mitgestalten statt nur ausführen

In seiner Rolle als Gesamtleiter des OP-Betriebes arbeitet Van der Valk nicht nur im Operationssaal direkt am Patienten, sondern koordiniert auch die Nutzung der Operationssäle. «Das OP-Programm wird am Vortag festgelegt und meine Aufgabe ist es, die Mitarbeitenden und die Räumlichkeiten möglichst wirtschaftlich und gleichzeitig sinnvoll einzuplanen.» Van der Valk hat diverse Aus- und Weiterbildungen absolviert, unter anderem ist er diplomierter Abteilungsleiter Gesundheitswesen und eidgenössisch diplomierter OP-Manager. «Es gefällt mir, mitgestalten zu können und mit allen Beteiligten Lösungen zu suchen, ich bin ein Teamplayer.» Als Vorstandsmitglied im Berufsverband der Anästhesiepflegerinnen und -pfleger setzt sich Van der Valk schweizweit für Spitäler in der Peripherie ein, da diese ganz andere Arbeitsabläufe und Herausforderungen haben, als die grossen Zentrumsspitäler.

8.10 Uhr: «Wir fangen an», sagt der Operateur, damit alle Bescheid wissen. Die Patientin könnte zum Beispiel mit Husten oder einer Blutdruckveränderung auf den Beginn der Operation reagieren, es verläuft jedoch alles gut. Mischa Van der Valk kontrolliert die Körpertemperatur und dass die Augen der Patientin zu sind. «Ich überlege mir immer, wie ich gerne behandelt werden würde, wenn ich hier liegen würde und versorge die Patienten dementsprechend.» Er dokumentiert alles und bereitet bereits die Medikamente für den nächsten Patienten vor. Nach 15 Minuten ist der Eingriff vorbei, Van der Valk leitet das Aufwachen ein, die Patientin kommt langsam zu sich und wird später in der Schleuse wieder von der Pflegefachfrau in Empfang genommen. Eine Teamleistung, bei der es jeden einzelnen braucht.

«Eine Narkose wie diese, bei der alles rund läuft oder einen turbulenten Tag mit vielen Notoperationen erfolgreich bewältigt zu haben, macht mich stolz und ist sehr befriedigend», sagt Mischa Van der Valk. ■



Anästhesie

Das Wort Anästhesie ist altgriechisch und bedeutet «Empfindungslosigkeit». Darunter versteht man in der heutigen Medizin das Einleiten, Überwachen und Beenden von Voll- und Regionalnarkosen für Operationen, Behandlungen oder Diagnosen. Notfallmedizin, Intensivmedizin und Schmerztherapie sind ebenfalls Bereiche des Fachgebietes Anästhesie.

CHRONIK 2020

- **Januar**
 - Ab dem 1. Januar 2020 ist die Spitex Oberengadin ein Betrieb der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin
 - Dr. med. Cathrin Büchi wird zur Chefärztin für Kinder- und Jugendmedizin ernannt
- **Februar**
 - Regierungsrat Peter Peyer besucht die Betriebe der SGO
 - Am 27. Februar behandelt das Spital Oberengadin den ersten Covid-19-Patienten
- **März**
 - Die Schweiz befindet sich im Shutdown, Besucherverbot im Spital und im Alters- und Pflegeheim, im Spital werden an Spitzentagen 15 Covid-Patienten gleichzeitig betreut
- **April**
 - Zwei neue Verwaltungsräte nehmen ihr Amt im Dienste der SGO auf: Frau Madlaina Pua und Herr Stefan Kessler
- **Mai**
 - Am 12. Mai vor 125 Jahren wurde das erste Spital Oberengadin eingeweiht. Die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten fallen aufgrund der Corona-Pandemie aus
- **Juni**
 - 50. Corona-Sonderstabsitzung findet statt: Der Sonderstab bestehend aus AbteilungsleiterInnen aller Bereiche führt die SGO durch die Corona-Krise
- **Juli**
 - Klinik Gut und Spital Oberengadin geben eine geplante Zusammenarbeit bekannt, die jedoch im Dezember wieder eingestellt wird
- **August**
 - Umbaubeginn des Alters- und Pflegeheim Promulins
- **September**
 - Nationalratspräsidentin Isabelle Moret und der Ständeratspräsident Hans Stöckli besuchen das Spital Oberengadin und zeigen sich beeindruckt vom Handling der Corona-Situation und den Herausforderungen eines Spitals auf 1700 m ü. M.
- **Oktober**
 - Onlinebuchungstool für Sars-CoV-2-Tests wird aufgeschaltet
- **November**
 - Testcontainer des Spitals werden zum offiziellen Testcenter Südbündens erklärt und das Gesundheitsamt Graubünden führt mithilfe von SGO-Mitarbeitenden einen Massentest im Kanton durch
 - Gerald Kurtz übernimmt am 1. November die Betriebsleitung der Rettung Oberengadin REO
- **Dezember**
 - Das umgebaute 5. Stockwerk wird bezogen, die Bettenstation erstrahlt in neuem, modernem Ambiente

JUBILÄEN SPITAL OBERENGADIN

5
JAHRE

Stecher Livia
Christoffel Ladina
Godly Patrick
Teixeira Trindade Cecilia
Aondio Paul
Jusufi Sara
Oliveira Faria Monteiro Paula Cristin
Buchli Julia
Cerqueira Da Silva Cristina
Ramalho Vitorino Maria Antonia
Wieser Susanne

10
JAHRE

Blagojevic Sijetlana
Kelmendi Edita
Heinisch Rita
Elsässer Nichol
Bonaca Larissa
Angelini Evelyne
Asper Barbara
Wierer Manuela
Kaspar Bärbel

15
JAHRE

Höbenreich Denise
Faller Franziska
Montalta Flurina
Vale Lopes Rodrigues Manuela
Gloor Stefanie

20
JAHRE

Van der Valk Mischa
Hunger Evelyn
Guedes De Carvalho Marilia
Biosa Lina

25
JAHRE

Steiner Susanne

30
JAHRE

Zweifel Pereira Susanne
Büttner Anna
Stanisic Nedeljko
Cherupuzathu Lamma

35
JAHRE

Rüegger Ursula

JUBILÄEN PFLEGEHEIM PROMULINS

5
JAHRE

Kukuli Nedjla

20
JAHRE

Dukic Rada
Kaiser Bernadette

10
JAHRE

Brouwer Barbara

30
JAHRE

Jesus Neves Cardoso Maria de Fatima

15
JAHRE

Cramer Heidi
Zürcher Verena

JUBILÄEN SPITEX OBERENGADIN

10
JAHRE

Isepponi Ramona
Donati Beatrice

25
JAHRE

Bonorand Rosmarie

BILANZ

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

per 31. Dezember 2020

AKTIVEN

	Ziffer im Anhang	2020		2019	
		CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	3.1	12'135'564	17.1	13'595'616	20.4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.2	3'037'861	4.3	6'456'765	9.7
Übrige kurzfristige Forderungen	3.3	502'939	0.7	494'028	0.7
Vorräte	3.4	2'486'070	3.5	2'062'471	3.1
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.5	4'900'744	6.9	362'497	0.5
Total Umlaufvermögen		23'063'179	32.4	22'971'377	34.4
Finanzanlagen	3.6	115'201	0.2	115'201	0.2
Sachanlagen	3.7	47'921'986	67.4	43'645'064	65.4
Total Anlagevermögen		48'037'187	67.6	43'760'265	65.6
TOTAL AKTIVEN		71'100'366	100.0	66'731'641	100.0

PASSIVEN

	Ziffer im Anhang	2020		2019	
		CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.8	1'600'892	2.3	1'028'993	1.5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.9	2'241'672	3.2	2'267'577	3.4
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeit	3.10	1'500'000	2.1	967'500	1.4
Kurzfristige nicht verzinsliche Finanzverbindlichkeit	3.11 / 3.12	2'000'000	2.8	2'000'000	3.0
Kurzfristige Rückstellungen	3.13	1'632'537	2.3	59'000	0.1
Passive Rechnungsabgrenzung	3.14	1'979'778	2.8	1'151'094	1.7
Total kurzfristiges Fremdkapital		10'954'879	15.4	7'474'164	11.2
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	3.15	6'240'000	8.8	6'902'500	9.0
Nicht verzinsliche langfr. Finanzverbindlichkeiten	3.16	2'000'000	2.8	2'000'000	6.0
Langfristige Rückstellungen	3.17	0	0.0	404'000	0.6
Zweckgebundene Fonds	3.18	2'290	0.0	2'290	0.0
Total langfristiges Fremdkapital		8'242'290	11.6	9'308'790	13.9
Total Fremdkapital		19'197'169	27.0	16'782'954	25.1
Stiftungskapital	*	3'650'000	5.1	3'400'000	5.1
Investitionsreserve	*	33'940'680	47.7	35'497'688	55.7
Zweckgebundene Fonds	*	3'440'789	4.8	2'650'598	3.2
Gewinnreserve	*	8'898'559	12.5	6'097'770	5.5
Jahresergebnis	*	1'973'169	2.8	2'302'632	3.7
Total Organisationskapital		51'903'197	73.0	49'948'688	73.2
TOTAL PASSIVEN		71'100'366	100.0	66'731'641	100.0

ERFOLGSRECHNUNG

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

	Ziffer im Anhang	2020		2019	
		CHF	%	CHF	%
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3.19	58'048'248	99.2	53'570'322	99.2
Übrige Erträge	3.19	345'948	0.6	240'318	0.4
Übriger betrieblicher Ertrag (Spendenertrag)	3.19	97'739	0.2	190'708	0.4
Betriebsertrag		58'491'935	100.0	54'001'348	100.0
Personalaufwand	3.20	-39'308'832	-67.2	-36'047'225	-66.8
Sachaufwand	3.21	-15'533'206	-26.6	-13'692'464	-25.4
Betriebsaufwand		-54'842'039	-93.8	-49'739'689	-92.1
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA)		3'649'896	6.2	4'261'659	7.9
Abschreibungen auf Sachanlagen	3.7	-2'951'229	-5.0	-3'077'078	-5.7
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis (EBIT)		698'668	1.2	1'184'581	2.2
Finanzertrag	3.23	31'982		20'788	
Finanzaufwand	3.23	-8'154		-5'718	
Finanzergebnis		23'828		15'070	
Ordentliches Ergebnis		722'495		1'199'651	
Betriebsfremder Ertrag	3.24	1'191'654		1'256'011	
Betriebsfremder Aufwand	3.24	-965'416		-1'188'599	
Betriebsfremdes Ergebnis		226'237		67'412	
Ausserordentlicher Ertrag	3.25	0		0	
Ausserordentlicher Aufwand	3.25	0		-962	
Ausserordentliches Ergebnis		0		-962	
Jahresergebnis vor Entnahme der Zuweisung Organisationskapital		948'733		1'266'101	
Entnahme Organisationskapital	*	3'503'255		3'648'170	
Zuweisung Organisationskapital	*	-2'478'818		-2'611'640	
Total Veränderung Organisationskapital		1'024'437		1'036'530	
Jahresergebnis nach Entnahme der Zuweisung Organisationskapital		1'973'169		2'302'632	

VERANTWORTLICHKEITEN

ORGANE DER STIFTUNG

STIFTUNGSRAT

Das oberste Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er setzt sich zusammen aus je einem Mitglied des Gemeindevorstandes der Politischen Gemeinden der Spitalregion Maloja.

Christian Brantschen

Celerina, Stiftungsratspräsident

Regula Degiacomi

St. Moritz, Stiftungsratsvizepräsidentin

Marco Kleger

Silvaplana

Heidi Clalüna

Sils

Diana Costa

Pontresina

Andrea Gilli

Zuoz

Jon Fadri Huder

Samedan

Felix Karrer

Bever

Fadri Largiadèr

S-chanf

Jakob Stieger

La Punt

Robert Oscar Zanetti

Madulain

VERWALTUNGSRAT

Der Verwaltungsrat der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin wird vom Stiftungsrat bestimmt und besteht aus fünf bis sieben Mitgliedern.

Dr. phil. Gabriela Maria Payer

Verwaltungsratspräsidentin

Felix Karrer

Prof. Dr. med. Gian A. Melcher

Verwaltungsratsvizepräsident

Dr. med. Sven Richter

Stefan Kessler seit 20.04.2020

Madlaina Pua seit 20.04.2020

GESCHÄFTSLEITUNG

Lic. rer. pol, MHA Beat Moll

CEO

Lic. oec. HSG, MHA Lucian Schucan

Leiter Unternehmensentwicklung und Infrastruktur

Brigitte Büeler

Leiterin Management Support

Elke Bönicke

Leiterin Stationäre Dienste

Dr. med. Patrick Egger

Chefarzt Medizinische Klinik

Meta Thalmann

Leiterin Ambulante Dienste

Dr. med. Jens Fischer

Chefarzt Radiologie

MEDIZINISCHE KLINIK

Dr. med. Patrick Egger

Chefarzt

Dr. med. Markus Kubli

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

CHIRURGISCHE KLINIK

Dr. med. Michel Conti

Chefarzt

Dr. med. Cesare Marazzi

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

Dr. med. Horst Büchel

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

Dr. med. Mario Rampa

Leitender Arzt Urologie

INTERDISZIPLINÄRES NOTFALLZENTRUM

Dr. med. Michel Conti

Fachliche Leitung Chirurgie

Dr. med. Patrick Egger

Administrative und fachliche Leitung Medizin

ANÄSTHESIE

Dr. med. Michael Stephan

Chefarzt

MSc Floris Tichler

Leitender Arzt

MSc Mark Brouwer

Leitender Arzt

Dr. med. Jan Brem

Leitender Arzt

Dr. med. Regula Morgenegg

Leitende Ärztin

RADIOLOGIE

Dr. med. Jens Fischer

Chefarzt

Dr. med. Stephan Müller

Leitender Arzt bis 31.07.2020

Dr. med. Carsten Siewert

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

Dr. med. Thomas Merl

Leitender Arzt

FRAU-MUTTER-KIND

Dr. med. Ladina Christoffel

Chefärztin

Dr. med. Ricardo Silva-Ramos

Leitender Arzt

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Dr. med. Cathrin Büchi

Chefärztin seit 01.02.2020

ORL

Dr. med. Daniel Fanconi

Leitender Arzt

Dr. med. Edmund Hofer

Facharzt

SPEZIFISCHES ANGEBOT IN KOOPERATION MIT DEM KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN

ONKOLOGIE

Prof. Dr. med. Roger von Moos

Facharzt

Prof. Dr. med. Ulrich J. M. Mey

Facharzt

Dr. med. Michael Mark

Facharzt

ENDOKRINOLOGIE/DIABETOLOGIE

Prof. Dr. med. Giatgen A. Spinaz

Facharzt

ANGIOLOGIE

Dr. med. Ulrich K. H. Frank

Facharzt

PNEUMOLOGIE/SCHLAFMEDIZIN

Dr. med. Jørg Hansen

Facharzt

Dr. med. Peter Ludwig

Facharzt

ORTHOPÄDISCHE KLINIK IN KOOPERATION MIT DER KLINIK GUT

Dr. med. Patrick Baumann

Facharzt

Dr. med. Holger Durchholz

Facharzt

KONSILIARÄRZTE

Dr. med. Melanie Rehli

Schmerztherapie

Dr. med. Felix Fleisch

Infektologie

Dr. med. Friedrich Pauli

Frauenheilkunde / Beckenboden

Dr. Paul Thomas Raders

Traditionelle Chinesische Medizin – Akupunktur ASA / FMH

BELEGÄRZTE

Dr. med. Paolo Bernasconi

Ophthalmologie

Dr. med. Dora Lengyel

Ophthalmologie

Dr. med. Kaspar Rohrer

Ophthalmologie

Dr. med. Irene Sandmeier

Gynäkologie & Geburtshilfe

PSYCHIATRISCHE DIENSTE GRAUBÜNDEN

Dr. med. Manfred Bruns

Chefarzt Region Süd

LEITENDE ÄRZTE KURZ VORGESTELLT



Dr. med. Markus Kubli
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Medizinische Klinik



Dr. med. Cesare Marazzi
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Chirurgische Klinik



Dr. med. Horst Büchel
Leitender Arzt
Chirurgische Klinik



Dr. med. Carsten Siewert
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Radiologie



Dr. med. Thomas Merl
Leitender Arzt
Radiologie



Dr. med. Stefan Müller
Leitender Arzt
Radiologie
bis 31.07.2020



Dr. med. Ricardo Silva-Ramos
Leitender Arzt
Gynäkologie /
Geburtshilfe



Dr. med. Jan Brem
Leitender Arzt
Anästhesie /
Intensivmedizin



MSc Mark R. Brouwer
Leitender Arzt
Anästhesie



MSc Floris Tichler
Leitender Arzt
Anästhesie



Dr. med. Daniel Fanconi
Leitender Arzt
HNO



Dr. med. Mario Rampa
Leitender Arzt
Urologie

IMPRESSUM

Herausgeberin, Redaktion
**Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin**

Auflage
300 Exemplare

Konzept, Gestaltung
SPOT Werbung, St. Moritz

Fotografie
**Daniel Martinek,
Stef Pybus u. a.**

Druck
Gammeter Media, St. Moritz

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

Via Nouva 3
7503 Samedan

T +41 81 851 81 11

www.spital-oberengadin.ch

www.promulins.ch

www.spitex-oberengadin.ch